

Zum Tod von Wolfram Steude

Am 9. März 2006 ist Prof. Dr. Wolfram Steude, seit 1984 Mitherausgeber des Schütz-Jahrbuchs, in Dresden verstorben.

Geboren am 20. September 1931 in Plauen, war Steude Kruzaner und studierte in Dresden Kirchenmusik, verbreiterte seine Ausbildung dann aber durch ein Studium der Musikwissenschaft und der Kunstgeschichte in Leipzig, das er 1958 abschloss. Schon während seiner Studien arbeitete er als Kirchenmusiker. 1964 kehrte er nach Dresden zurück; längere Zeit (bis 1976) versah er in Loschwitz die Stelle eines Kantors. Gleichzeitig unternahm er an der Sächsischen Landesbibliothek Quellenstudien, die sich in seiner Dissertation *Untersuchungen zur mitteldeutschen Musiküberlieferung und Musikpflege im 16. Jahrhundert* (gedruckt 1978) ebenso niederschlugen wie in seinem Katalog *Die Musiksammelhandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden* (gedruckt 1974). Als Schütz-Forscher hatte sich Steude mit seinem 1968 publizierten Aufsatz *Neue Schütz-Ermittlungen* geradezu schlagartig einen Namen gemacht; die Wiederauffindung und Edition von Schützens Opus Ultimum, der Vertonung des 119. Psalms, befestigten endgültig seinen Rang als einer der führenden Experten für Leben und Werk des Dresdner Hofkapellmeisters. Die Musik und Musikkultur Mitteldeutschlands im 16. und 17. Jahrhundert im allgemeinen sowie Heinrich Schütz und Dresden im besonderen: Diese Arbeitsgebiete haben Steude seither nicht mehr losgelassen.

In der DDR konnte der überzeugte Nicht-Marxist mit seiner Arbeit lange Zeit kaum auf größere Resonanz hoffen. Schon in den 1950er Jahren musste er wegen politisch unpassender Haltung mehrfach die Hochschule in Leipzig verlassen; von Anfang an litt er unter der mangelnden Resonanz, vor allem aber der Borniertheit und Ignoranz verantwortlicher Stellen. Dennoch blieb er – auch schon wegen seiner Familie – im Lande; man könne, so seine Worte, „diesen Teil Deutschlands doch nicht einfach den Kommunisten überlassen“. Erst 1985 schlug seine Stunde, als er vehement mit dem ideologisch verzerrten Schütz-Bild der DDR abrechnete, die Besinnung auf die Quellen forderte und sich maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung des ersten und zugleich letzten internationalen Schütz-Kongresses der DDR in Dresden beteiligte.

Schon ein Jahr zuvor war Steude dem Herausbergremium des Schütz-Jahrbuchs beigetreten, und in den folgenden Jahren hat er dieses Periodikum durch zahlreiche, gewichtige Beiträge bereichert. Die beiden letzten enthält der vorliegende Band; die *Schütz-Miscellanea*, Steudes allerletzte Arbeit überhaupt, deren Endredaktion ihn bis zum Ausbruch seiner schweren Krankheit beschäftigte, sind mit den in ihnen formulierten Hinweisen und Anregungen sein Vermächtnis an die Schütz-Forschung.

Das Schütz-Jahrbuch verliert mit Wolfram Steude einen ebenso kritischen wie konstruktiven Mitarbeiter. Er bleibt uns unvergesslich.

Walter Werbeck